

**Grußwort**  
**der**  
**Gesandtin der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland,**  
**Frau Sabine Seidler,**  
**zur festlichen Eröffnungsfeier der Dauerausstellung**  
**„Zuflucht und Abweisung“**  
**in der Gedenkstätte Riehen**

**Es gilt das gesprochene Wort**

**ANREDEN**

**Es ist nun sieben Jahre her, dass die Gedenkstätte erstmals ihre Türen geöffnet hat. Seitdem erinnert sie an die Schicksale der zahlreichen, vor allem vor dem Nazi-Regime geflohenen jüdischen Flüchtlinge.**

**Sie hofften, in der neutralen Schweiz Schutz vor politischer Verfolgung zu finden.**

**Schon nach der Machtergreifung Hitlers im Jahre 1933 flohen etliche Menschen, Juden und politisch Verfolgte, vor den Repressalien und Ausschreitungen der Nationalsozialisten.**

**Anfänglich war die Schweiz meist nur Transitland auf dem Fluchtweg nach Übersee, bald aber, nach der sogenannten „Reichskristallnacht“ und der damit einsetzenden systematischen Verfolgung von Juden, wurde die Schweiz zunehmend auch zum endgültigen Ziel als vermeintlich „sicherer Hafen“.**

**Die Wege dieser Flüchtlinge führten wegen seiner besonderen geographischen Lage oftmals auch nach Riehen.**

**Für einige von ihnen bildete dieser kleine, hart an der deutsch-schweizerischen Grenze gelegene Ort nur den ersten sicheren Halt auf ihrer Reise in die Schweiz oder ins nicht besetzte Ausland. Für nicht wenige Flüchtlinge endete der Weg aber auch hier.**

**Denn vielen wurde bereits an der Grenze die Einreise in die Schweiz verwehrt, andere wurden nach ihrer Ankunft in Riehen aufgesammelt und nach Deutschland zurückverbracht, buchstäblich den Nazi-Schergen übergeben.**

**Durch seinen deutschen Bahnübergang und seine unmittelbare Grenznähe hat dieses der deutschen Reichsbahn gehörende Weichenwärterhaus so viele Schicksale von Opfern des Dritten Reiches gesehen und geprägt, wie nur wenige andere Ort in der Schweiz.**

**Die Gedenkstätte Riehen verdeutlicht in besonderem Maße die Gegensätze dieses Ortes, die doch so eng beieinander liegen.**

**Auf der einen Seite der Gleise lag das Deutsche Reich mit seinem faschistischen Regime, eine Hölle für politisch Andersgesinnte, Juden, Sinti und sogenannte Nicht-Arier.**

**Auf der anderen Seite befand sich die neutrale Schweiz, die trotz aller Kriegswirren um sich herum, noch einen sicheren Hafen bot. Jedenfalls für jene, die es „geschafft hatten“, also in der Schweiz bleiben durften.**

**Mit dem Weichenwärterhaus auf ewig verbunden sind auch die gegensätzlichen Gefühle, welche die Flüchtenden bei ihrer Ankunft auf der Schweizer Seite der Grenze empfunden haben müssen:**

- **die Hoffnung auf eine sichere Zukunft,**
- **die Angst und Ungewissheit über das, was sie vielleicht noch erwartete,**
- **und die Trauer über die oftmals zurückgelassenen Familienangehörigen und ja, auch die Trauer über die verlorene Heimat.**

**Doch der Bahnübergang erinnert nicht nur an die gegensätzlichen Gefühle der Schutzsuchenden, sondern auch an die der Schweizer Bevölkerung:**

- **Auf der einen Seite das empfundene Mitgefühl angesichts des ganzen Leids der Flüchtenden,**
- **auf der anderen Seite die Sorge um ihre eigene Zukunft und um die ihres Landes – Hilflosigkeit.**

- **Auch eine gewisse Angst vor der Überfremdung, ein Gefühl, das wir angesichts der aktuellen Flüchtlingskrise, der Flucht hunderttausender Frauen, Kinder und Männer vor den Kriegen in Syrien, Afghanistan und in anderen Weltgegenden heute vielerorts wiedererkennen.**

**Diesen Gegensätzen von Wünschen, Hoffnungen, aber auch von Angst, auf Seiten der Juden der Angst vor dem Ausgeliefertwerden an Nazi-Deutschland widmet sich die erneuerte Dauerausstellung.**

**Gegensätze und Widersprüche prägten die Schicksale der Menschen zur Zeit des NS-Regimes in Deutschland und hatten Einfluss auf seine Nachbarländer, natürlich auch auf die Schweiz.**

**Mit ihrem Namen „Zuflucht und Abweisung“ erinnert die Gedenkstätte Riehen in erster Linie an jene Juden, deren Flucht nicht glückte und die den sicheren Hafen der Schweiz nie erreichten, oder wenn doch, wieder aus ihm verstoßen wurden.**

**Zugleich gedenkt sie aber auch der – zugegebenermaßen eher wenigen - Erfolgsgeschichten unserer Vergangenheit und ehrt die Helfer aus der Schweizer Bevölkerung, die den Flüchtlingen durch ihren Mut und ihre Menschlichkeit zur Sicherheit verhalfen.**

**Den bekanntesten unter ihnen, die von der zentralen Holocaustgedenkstätte Yad Vashem in Israel als „Gerechte unter den Völkern“ anerkannt wurden, sind im Hof der Gedenkstätte Ehrentafeln gewidmet.**

**Aber auch für die vielen unbekanntenen Schweizer Engel, die ihre Flügel schützend über die Geflüchteten hielten, ist diese Gedenkstätte ein Hort der Erinnerung und gleichermaßen ein Ausrufezeichen, nicht zu vergessen, was sie für Juden und andere vor Nazi-Deutschland Geflüchtete geleistet haben.**

**Mit ihrer Mission ist die Gedenkstätte in Basel-Riehen einzigartig in der Schweiz. Denn diese Ausstellung kann uns und allen zukünftigen Besuchern und Generationen ermöglichen, mit dem Kopf und mit dem Herzen sich der schrecklichen Vergangenheit zu stellen, aber zugleich auch Mut aus den Lichtblicken an menschlicher Größe und an Zivilcourage zu schöpfen.**

**In einer Zeit, wo Judenhass und Rassismus in ganz Europa immer mehr an Stimme gewinnen, wo jüdisches Leben und seine Zukunft in Europa durch den wiederaufgeflamten Antisemitismus von rechts, links und leider auch von Muslimen, die selbst aus ihrer Heimat geflohen sind, erneut in Frage gestellt ist, gewinnt auch diese Mission an stetig neuer und wichtiger Bedeutung.**

**Mein Dank gilt daher allen, die durch diese Ausstellung das Vergangene – das Entsetzliche und das Mutige – nicht vergessen lassen.**